

Die Wirtschaft entwickelt Initiativen

AK
10.03.10

Prenzlau (Im). Die Frage der Fachkräftesicherung und der Gewinnung des Nachwuchses sind Dauerthemen. „Wir haben schon früh begonnen, uns mit dieser Entwicklung auseinanderzusetzen und nach Möglichkeiten zu suchen, dem entgegenzusteuern“, erklärt Christian Ramm, Leiter der Arbeitsagentur Eberswalde. Gute Beispiele dafür gebe es in Prenzlau. Dort hat es sich das 1998 gegründete „Wirtschaftsforum Prenzlau“, dem mittlerweile zwölf Unternehmen mit rund 2000 Beschäftigten und 70 Auszubildenden angehören, zur Aufgabe gemacht, Aktivitäten zu erarbeiten und umzusetzen, um Fachkräfte zu entwickeln und zu sichern. Beispiele dafür nennt Sprecher Thomas Strotkötter: „Wir engagieren uns beim Dialog Fachkräftesicherung, nehmen am Tag der Berufe an der Hackert-Oberschule teil, sind beim regionalen Ausbildungstag in Templin dabei und nutzen den Berufetag am Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasium. Wir sind bei der Schwedter Studien- und Ausbildungsmesse Sam ebenso wie bei der Inkontakt vertreten und organisieren eigene Aktivitäten zum Zukunftstag.“

Bewerberstammtische für junge Leute

Darüber hinaus hat das Wirtschaftsforum an der Erarbeitung der Berufefibel sowie an Infoblättern zu ausgewählten Berufsfeldern mitgearbeitet und die Berufsorientierungstournee maßgeblich mit gestaltet: Es gibt seit Ende vergangenen Jahres Bewerberstammtische für junge Leute und man kann auf die Eröffnung des ersten Studienganges Ingenieurwissenschaften Metall/Elektro durch den Akademischen Bildungsverein in Kooperation mit der bbw Hochschule am Standort Prenzlau verweisen. Was getan wird, klingt überzeugend. „Aber das ist auch eine Herausforderung. Denn wir müssen die jungen Leute dort abholen, wo sie sind. Wir müssen ihnen die Möglichkeiten zeigen und

tiert, stößt er auf großes Interesse. „Das ist der richtige Weg“, so Matthias Platzeck. „Wir werden bald schon um jeden einzelnen Jugendlichen kämpfen müssen. Es gibt bereits etliche Stellen, die nicht aufgefüllt werden können“, so der Ministerpräsident.

Weniger Schulabgänger

Christian Ramm unterstreicht dies anhand von Zahlenmaterial. Danach hat die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 18,8 Prozent im Vergleich zum Jahr 2000 abgenommen. Perspektivisch sinkt die Zahl der Personen im erwerbstätigen Alter in der Uckermark im Vergleich zu 2005 bis 2020 um 23,6 Prozent. Auf dem Ausbildungsmarkt sieht die Situation nicht anders aus. 34,5 Prozent weniger Schulabgänger werden – verglichen mit den Zahlen von 2008 – in zehn Jahren im Arbeitsamtsbezirk registriert sein. Darauf gelte es zu rea-

gieren. Die Agentur wirke hier mit. Sie stelle sich dem Anspruch einer vorausschauenden, bedarfsorientierten Arbeitsmarktpolitik. Die, so Frank Bretsch, sei ebenfalls Aufgabe der Schulen. Das an der von ihm geleiteten Ehm-Welk-Oberschule in Angermünde seit Jahren umgesetzte Praxislernen mit dem Unterrichtstag in Unternehmen zeige Erfolge. „Das Eingebundensein in Unternehmen, die praktischen Erfahrungen, die sie dort machen, zeigt ihnen jedoch Perspektiven auf. Wir haben beispielsweise junge Leute, die den Beruf des Bäckers erlernen. Sie entscheiden sich ganz bewusst dafür, weil sie gute Erfahrungen gemacht haben. Würde man sie ohne den vorherigen Praxisbezug vor die Entscheidung stellen, ob sie diesen Beruf ergreifen wollen, würden viele abwinken. Sie verzichten damit, wenn sie morgens um zwei Uhr in der Backstube stehen müssen, bewusst auf die freie Zeit mit ihren Freunden.“

Stellen nicht besetzt

- Als Thomas Strotkötter die zahlreichen Beispiele bei einer Diskussionsrunde mit Ministerpräsident Matthias Platzeck, dem SPD-Kreisvorsitzenden Frank Bretsch, Prenzlauer Bürgermeister Hendrik Sommer, Christian Ramm, dem Leiter der Arbeitsagentur Eberswalde, sowie der Geschäftsführung der YMOS GmbH unter der Leitung von deren Geschäftsführendem Gesellschafter Konrad Buschmeier präsen-